

# Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Adlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rindorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlich-katholischen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 37.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Sonntag, den 14. Februar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Reichsamtstr. Nr. 5 b, alle kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die halbjährliche Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamzettel 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pfg. Sonntags-Beilage Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Grundsteuer fällig.

In dem Kontowechsel über das Vermögen des Taxidermeisters Richard Meyer in Grünberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf den

8. März 1909, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt worden.

Lichtenstein, am 12. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

## Das Wichtigste.

\* Das Notensprogramm der englischen Regierung enthält die Stapellegung von fünf verbesserten Dreaboughts und eine sofortige Mehrausgabe von 60 bis 80 Millionen Mark.  
\* Die Verhandlung gegen Sultan Abdul Hamid, der beim geflüchten Zlamit durch ein Kommando einer Anzahl Offiziere und Soldaten entthront werden sollte, ist beendet worden: eine Meuterei im Karimulkerium wurde mit Waffengewalt unterdrückt.  
\* Der des Mordes und der Brandstiftung verdächtige Schreiber der deutschen Gesandtschaft in Chile, Bedert, ist in Chile verhaftet worden.  
\* Der große Personen-Bahnhof in Wien ist heute morgen vollständig niederabgebrannt.

## Der britische Königsbesuch.

Das englische Königspaar ist nun wieder auf der Heimreise begriffen, aber noch lange wird der Besuch des englischen Königs am deutschen und englischen Blätterwald seinen Nachhall finden. Und vor allem wird man nun nach dem Resultat des Ereignisses auf der Suche sein. Eine in den „eingeweihten Kreisen“ nachzuarbeiten, die das Gras wachsen hören und von großen Erfolgen, die die Anwesenheit des Herrschers des Britenlandes zeitigen, allerlei reden, können wir doch annehmen, daß nun das Eis gebrochen ist, das bisher zwischen beiden Völkern eine unangenehme, kühle Temperatur erzeugte. Der bezügliche Ton in dem Trinkpruch des Königs, sowie die Ausrufungen, die er bei seiner Anwesenheit im Rathhaus und beim Empfang der englischen Kolonie getan hat, werden weitere Schritte die Verständigung über den harmonischen Verlauf des Besuchs teilen lassen. Der Herrscher des Inselreiches, lüchlich in beider Stimmung, nahm Anlaß, über den Tausch an die Gemeindegewalt und die Bürgererschaft für den prächtigen Empfang hinaus zu versichern: „Es ist mein innigster Wunsch, daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern immer auf bestem Fuße sind.“ Der laute Beifall, den diese Worte — der amtlich ausgearbeitete Text ist nur unbedeutend verändert — fanden, die Herzlichkeit, mit der schließlich in das vom Stadtverordnetenvorsteher auf den König ausgebrachte Hoch eingeklinkt wurde, beweisen, daß sein Wunsch allseitig geteilt wird. Wenn ein ausländisches Blatt als den Zweck der Berliner Reise des englischen Königspaares die Absicht bezeichnet, die Balkanfrage, die Bagdadbahn usw. zur Sprache zu bringen, so entwirrt dies nicht den Tatsachen. Deswegen ist es nicht ausgeschlossen, daß Fragen solcher Art mit den englischen Gästen erörtert wurden.

In ihrer weiteren Wirkung aber wird die angeordnete Befestigung der Beziehungen zwischen uns und Großbritannien einen wohlthätigen Einfluß auch auf das wirtschaftliche Gebiet ausüben. Die Einfuhr Großbritanniens nach Deutschland hatte im Jahre 1907 einen Wert von 776 Millionen Mark, sie stand damit an dritter Stelle hinter den Vereinigten Staaten mit 1319 Millionen Mark und Rußland, dem großen Getreideproduzenten, mit 1107 Millionen Mark. Umgekehrt ist Großbritannien der beste Kunde Deutschlands. Es wurden im Jahre 1907 aus Deutschland nach dorthin ausgeführt für 1064 Millionen Mark, erst weit dahinter folgt Oesterreich-Ungarn mit 715 und die Vereinigten Staaten mit 652 Millionen Mark. England ist der beste Zuckerkonsument Deutschlands, es nahm 1907 für rund 150 Millionen Mark deutschen Zucker auf. Es ist ferner hervorragend Ab-

nehmer von Woll- und Seidenstoffen, gemischten Produkten, Aenderungswaren, Maschinen, Textilien und vielem anderen. Deutschland ist Englands Abnehmer namentlich in Zeitungen und Eisen, ferner in ganz erheblichem Umfange in Baumwolle- und Wollewaren. In einem Krieg würden zwei Länder, die so wenig Reibungsflächen, dagegen so innige wirtschaftliche Beziehungen aufweisen wie Deutschland und England, gegen sich selber wüthen, wenn kurzfristige Politik das in wenigen Monaten verdrängen wollte, was jahrzehntelanger Fleiß in Handel und Industrie aufgebaut haben. Wenn der Besuch König Edwards nun dazu beitragen, die Beziehungen zu fördern, die eine Annäherung beider Länder erstreben, hat er also eine große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Von anderer Seite wird noch gemeinet, daß auch die mehrstündige Unterredung des kaiserlichen Bülow mit dem Unterstaatssekretär Hardinge, in der die politischen Beziehungen beider Länder erörtert wurden, den günstigsten Verlauf genommen habe. Ohne in optimistische Schönlärerei zu fallen, könne man sagen, daß der Berliner Besuch des Königs Edward und die Unterredung zwischen Fürst Bülow und Sir Hardinge die Annäherung zwischen Deutschland und England wesentlich gefördert haben und daß gewisse Bedenken, mit denen bei uns die Ziele der englischen Politik betrachtet wurden, während dieser jüngsten Tage geschwunden sind.

Wem es dem deutschen Volke zur Befriedigung gereichen, wenn der an den Berliner Besuch König Edwards geknüpfte Wunsch, bessere Beziehungen zwischen beiden Staaten zu schaffen, in Erfüllung geht, und wenn den guten Worten nun auch die guten Taten folgen. Das kann aber nur geschehen, wenn die britischen Zeitungen nicht wieder in die Gehorbeit zurück verfallen und bei den englischen Staatsmännern das Mißtrauen gegen Deutschland nicht abermals die Oberhand gewinnt. Da diese aber immer wieder einen Anlaß gebrauchen, ihre Schiffspläne unter Dach zu bringen, sehen wir den Besuchsergebnissen einwärtigen noch festlich gegenüber, bis wir eines besseren belehrt werden.

## Deutsches Reich.

**Dresden.** Der Gesundheitszustand des Grafen Hohenthal. Vom Staatsminister Grafen Hohenthal wüthen Berliner Blätter zu melden, daß er auf dem Wege nach dem Süden schwer erkrankt sei, weshalb er nach Dresden hätte zurücktransportiert werden müssen. Dazu ist zu berichten, daß Staatsminister Graf Hohenthal seinen Urlaub am 9. Februar angetreten, aber sich noch nicht auf die Reise begeben hat. Er genießt die Tage der Ruhe zur Zeit noch im Dresdener Minister-Hotel. Die Verschiebung der Abreise ist auf die augenblicklich ungünstige Witterung und dann auch auf den Wunsch des Ministers zurückzuführen, vor der Abreise erst noch wieder recht zu Dresden zu kommen. Das derzeitige Befinden des Ministers ist übrigens ein leidlich befriedigendes.

**Berlin.** Das englische Königspaar reiste nach herzlichem Abschied vom Kaiserpaar, das ihm bis zum Bahnhof das Geleit gab, gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr von Berlin wieder ab. Der Berliner Korrespondent des Neuenburger Bureaus ist ermächtigt worden, mitzuteilen, daß der König über den herzlichen und begeisterten Empfang, der ihm von allen Klassen der Berliner Bevölkerung dargebracht wurde, außerordentlich erfreut und von dem Erfolg seines Besuchs sehr befriedigt sei. Der Berliner Korrespondent des Neuenburger Bureaus ist ferner

ermächtigt, mitzuteilen, daß auf englischer Seite das Ergebnis der politischen Besprechungen, die zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern in Berlin stattgefunden haben, als außerordentlich befriedigend angesehen wird und daß die Unterredungen augenblicklich auf die deutsch-englischen Beziehungen eine ausgezeichnete Wirkung ausüben.

Das dänische Marineministerium weist die von verschiedenen dortigen Blättern gebrachten Mitteilungen über rechtswidriges Auftreten deutscher Kriegsschiffe im dänischen Seegebiet wie folgt zurück: Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Behauptungen völlig unbegründet sind und hat ferner gezeigt, daß die Gerüchte entweder von nicht einwandfreien Personen stammen oder von Leuten, die zwar in gutem Glauben handelten, jedoch nicht die genügenden Voraussetzungen zur Beurteilung der Verhältnisse auf See besitzen.

Die diesjährigen Kaisermanöver zwischen Stuttgart und Weisbrunn werden die größten sein, die Deutschland je gesehen hat. Fast ein Viertel des ganzen deutschen Heeres, darunter die ganze bayerische Armee diesseits des Rheins, sollen vor dem Kaiser manövrieren.

## Der Reichstag.

Die gestern die Spezialdebatte über den Etat des Reichsamts des Innern fort.

## Der Mörder Bedert gefangen.

Wie aus Santiago telegraphiert wird, ist es bereits gelungen, den wankeligen Bedert in Chile zu verhaften. Von dort ist der Verhaftete nach Santiago transportiert worden. Nach einer Meldung der Agence Havas ist es einwandfrei festgestellt, daß der in der deutschen Gesandtschaft aufgefundenen Leichnam derjenige des chilenischen Försters Ezechiele Tapia ist. Die öffentliche Meinung beschuldigt den kanakischen Bedert des Mordes und der Brandstiftung. Er soll das Verbrechen begangen haben, um dadurch den Diebstahl von 25000 Piastern zu verheimlichen, die aus der Kasse der Gesandtschaft verschwunden sind. — Es darf mit Genugthuung begrüßt werden, daß es so schnell gelungen ist, dieses Verbrechers habhaft zu werden.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 13. Februar 1909.

Die weitere Verschärfung des Frostes hat zu Temperaturen geführt, wie sie bei uns im Februar selten sind. Die ganze Wetterlage, schneidend scharfe Stürme und geringe Schneedecke, erinnert lebhaft an die kalten Tage des Januar 1907, die auch in Bezug auf die Luftdruckverteilung Ähnlichkeit mit den gegenwärtigen haben. Es ist zu vermuten, daß auch der weitere Verlauf der Witterung dem jener Januarstage gleichen, daß die sehr strenge Kälte nur wenige Tage anhalten wird. Noch ist die Kälte hier in der Zunahme begriffen. Da am Donnerstag früh in Bromberg — 18, in Reusfahrwasser — 21, in Nemeßgar — 24 und in Ruffsch-Polen bis zu — 27 Grad Kälte herrschten, ist zu vermuten, daß die aus jenen Gegenden zu uns herwehenden eisigen Winde auch bei uns noch ein weiteres Sinken des Thermometers bedingen werden.

Erhängt aufgefunden wurde gestern nachmittags in dem nahe Ruffschnapfel befindlichen Walde ein aufgesteckter, haarer Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren. Papiere, die zur Feststellung des Toten einen Anhalt hätten geben können, waren nicht vorhanden. Im Trauringe befindet sich das Signum C. B. 21. 4. 08.